

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 75 (1992)
Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREI DENKER



Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

75. Jahrgang

Dezember 1992

Nr. 12

ES WIRD RUINÖS

Kein Thema hat mir als Redaktor des «Freidenkers», nicht als Autor, soviel Kopfzerbrechen verursacht wie die Abstimmung vom 6. Dezember 1992. Artikel 3 unserer Statuten, Absatz 1, sagt bekanntlich: «Die FVS ist parteipolitisch unabhängig.» Zwar finden sich in allen Parteien Befürworter und Gegner, manche haben sich aber mit einem so überwältigenden Mehr für oder gegen den EWR-Beitritt ausgesprochen, dass die FVS, würde sich der «Freidenker» zum jetzigen Zeitpunkt auch nur einen tendenziösen Artikel erlauben, in unstatthafte Nähe zu einem der beiden Lager resp. der dort gruppierten Parteien geriete. (Verfasser von Leserbriefen geniessen ihre spezielle «Narrenfreiheit».) Ich wollte deshalb den Sankt-Nikolaus-Tag kommentarlos an unserer Zeitung vorübergehen lassen. Andererseits ist die bevorstehende Abstimmung von so ungeheurer Bedeutung, dass ein Schweigen lauter als eine Stellungnahme zu vernehmen wäre.

Worüber, ist zu fragen, darf oder muss geschrieben werden? Über den Zusammenhang von EWR und Religion. Und den gibt es tatsächlich.

Die EG hat ihren Verdichtungsprozess zu einer politischen Union forciert, nachdem das kommunistische Osteuropa wie ein Kartenhaus zusammengebrochen war. Man will sich im Westen einheitspolitisch stärken, um die Aufnahmekapazität gegenüber den beitriffshungrigen Ostländern so schnell wie möglich zu maximieren, bevor ihre aufflammenden Nationalismen auch die EG sprengen. Fairerweise muss gesagt werden, dass auch die Angst vor neuen Kriegen, einem «alle gegen alle»

wie in Jugoslawien, die EG-Macher zur Eile drängt, zu undemokratischem Zwang. Nach dem Ende des Kalten Krieges hätte es zur «EGisierung» unseres Kontinents eine Alternative gegeben: die Burg zu Brüssel schleifen und das gemeinsame europäische Haus frei und von laizistischem Grund auf neu bauen, eine ausgewogene Staatengemeinschaft vom Atlantik bis zum Ural. Letzteren Weg wählte man nicht, weil sich der Westen als Sieger fühlte, widerstandsfähige Strukturen und mit ihnen die Möglichkeit, lukrative und prestigeträchtige Karrieren zu machen, geschaffen hatte – weil die Christenheit am Fortbestand der EG interessiert ist, einer Gemeinschaft, deren Gründerväter fast alle gute Katholiken waren und Parteien angehörten, die so christlich sind, dass sie sich zum nicht geringen Teil gar «christlich» nennen. In einer Zeit, als es schien, dass nur ein sozialistischer Politiker ein guter Politiker sei, waren

ihre Kollegen weiter rechts oder ganz rechts noch dankbarer als heute, von der Kirche gesegnet zu sein. «Weltliche» und «geistliche» Macht sichern sich auch im 20. Jahrhundert des Mensch gewordenen Gottes die gemeinsame Herrschaft. Politisch betrachtet, leben wir immer noch im Mittelalter, das seit dem Zusammenbruch der einzigen Gegenmacht, des erhellend gottlosen Warschauer Pakts, wieder finster geworden ist.

Für die EG kann nur sein, wer glaubt, 1. sie könne die anderen europäischen Länder – inklusive Russland! – absorbieren oder ausgrenzen, 2. das Christentum, sei es nun päpstlich oder protestierend, und mit ihnen die «christlichen» Parteien hätten eine Zukunft und 3. es gelinge tatsächlich, ein Eldorado zu schaffen, das privatkapitalistisch und somit wachstumsorientiert ist, wirtschaftlich einen Teil der angelockten Immigranten zwecks Bele-

Traditionsgemäss eröffnen wir unsere SPENDENSAMMLUNG ZUM JAHRESENDE

Wir freuen uns über jeden Beitrag. Auch bescheidene Spenden sind uns jederzeit willkommen. Wir danken Ihnen im voraus für das Zeichen Ihrer Solidarität.

Herzlich wünschen wir Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, Glück und Wohlergehen im neuen Jahr

Zentralvorstand und Geschäftsstelle FVS

Diesmal:

Es wird ruinös	89
Freidenker-Umschau	91
Europäischer Humanismus-Kongress 1993 in Berlin	93
Podiumsgespräch zur Trennung von Staat und Kirche	94